



Hannover, 3. Dezember 2015

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

im Dezember 2014 haben wir unseren letzten Rundbrief verschickt, nun geht das Jahr 2015 schon seinem baldigen Ende entgegen, und es gibt viel zu berichten aus der Arbeit unseres Netzwerks.

Die bundesweite Lenkungsgruppe traf sich am 20. März in Hannover und am 3. September in Berlin, um das Programm für die **4. Fachtagung „Segel setzen!“** zusammenzustellen, die am 21. und 22. April 2016 in Hannover stattfindet. Unter dem Titel „Armut behindert Teilhabe – was kann die Sozialpsychiatrie dagegen tun?“ haben wir drei Vorträge ausgewiesener Experten im Plenum zu allgemeinen Fragestellungen mit ausführlicher Diskussion in sieben *Workshops* zu konkreten Herausforderungen in der Alltagsarbeit kombiniert. Das schon bewährte Format des *Worldcafé* soll wieder Gelegenheit bieten, sich über die Diskussionsergebnisse anderer *Workshops* zu informieren. Die Räumlichkeiten im Freizeithaus Vahrenwald, das nur drei U-Bahn-Stationen vom Hauptbahnhof entfernt ist, erlauben die Teilnahme von maximal 200 Personen, die nach Eingang der Überweisung des Tagungsbeitrags registriert werden und im März zur Vorbereitung kostenlos ein Buch erhalten, das der Psychiatrie-Verlag zum Thema herausbringt. Unter www.sozialpsychiatrische-dienste.de finden Sie den baldmöglichst Programm-Flyer zur Tagung, und wir würden uns freuen, wenn auch Sie im April in Hannover dabei sind.

Parallel zu den Workshops wollen wir auf dieser Tagung in einem Forum den Entwurf einer Arbeitsgruppe des regionalen Netzwerks Nord zu **Leistungsstandards und Personalbedarf im Sozialpsychiatrischen Dienst** zur Diskussion stellen. Die Arbeitsgruppe hat sich dazu im Auftrag der Lenkungsgruppe im Februar und Oktober dieses Jahres getroffen, um entsprechende Vorschläge zu den ersten vier der fünf Kernaufgaben zu erarbeiten, die bereits in unserem Thesenpapier vom November 2012 beschrieben worden sind:

1. niederschwellige Beratung und Betreuung
2. Krisenintervention und (notfalls) Unterbringung
3. individuelle Hilfeplanung

4. Netzwerkarbeit und Steuerung im regionalen Verbund

5. Beschwerdemanagement und Fachaufsicht

Dabei kommt es uns darauf an, den für eine gute Aufgabebearbeitung erforderlichen Personaleinsatz quantitativ und qualitativ zu beschreiben, differenziert nach Breite und Tiefe des Leistungsspektrums sowie nach Größe und Sozialstruktur des Gebietes, für das der SpDi zuständig ist. Nur so wird es uns gelingen, angesichts der in den einzelnen Bundesländern so unterschiedlich geregelten Arbeit bundesweit einheitliche Standards zu setzen, aus denen sich für jeden Ort mit seinen speziellen Voraussetzungen brauchbare Anhaltszahlen gewinnen lassen. Nach den Anregungen auf dem Forum sollen die Entwürfe überarbeitet und anschließend in allen vier regionalen Netzwerken diskutiert werden. Wir haben das Ziel, einen konsentierten Entwurf als fachliche Empfehlungen des bundesweiten SpDi-Netzwerks zu Leistungsstandards und Personalbedarf Sozialpsychiatrischer Dienste auf der 5. Tagung „Segel setzen!“ im Frühjahr 2018 zu verabschieden.

Das regionale Netzwerk Nord führte am 23. September in Elmshorn seine 7. Fortbildungsveranstaltung durch, die Brennpunkten bei der Planung von Eingliederungshilfen gewidmet war. Rund 60 Teilnehmende diskutierten parallel in drei Workshops folgende Fragen: Ist die in den letzten Jahren vielerorts registrierte starke Zunahme beim ambulant betreuten Wohnen Folge eines gestiegenen Bedarfs in der Bevölkerung, oder gibt es dafür andere Gründe? Was kann der SpDi tun, damit ambulante Eingliederungshilfen im erforderlichen Umfang zielgenau und wirksam denen zur Verfügung stehen, die sie benötigen? Was behindert eine sachgerechte Abstimmung zwischen den Trägern der Kinder- und Jugendhilfe (SGB VIII) und der Eingliederungshilfe (SGB XII), und wie lässt sich die Planung zwischen ihnen besser abstimmen? Wie lassen sich bei der Evaluation von Eingliederungshilfen die Probleme der Zieldefinition, einer Messung der Zielerreichung und einer Überprüfung

fung der Wirksamkeit angehen? Ist eine kausale Zuordnung von erbrachter Leistung und erzielter Wirkung in einem so komplexen Feld mit so vielen unkontrollierbaren Einflussfaktoren überhaupt möglich? Die 8. Fortbildungsveranstaltung soll im September 2016 in Bremen stattfinden.

Das regionale Netzwerk Süd veranstaltete mit dem Bildungswerk Irsee am 17./18. September die 3. süddeutsche SpDi-Fachtagung im Kloster Irsee mit vielen Teilnehmenden aus beiden Bundesländern. Das Thema war „40 Jahre psychiatrische Versorgung – von der Psychiatrie-Enquete zu einem modernen Psychisch-Kranken-Gesetz“. Nachdem Baden-Württemberg Anfang dieses Jahres endlich auch ein solches Gesetz hat und bis Ende 2015 noch ein Landesplan für Psychiatrie folgen soll, will nun Bayern nachziehen. Wie der Referatsleiter für Psychiatrie im zuständigen Ministerium auf der Tagung mitteilte, werden aktuell in fünf Arbeitsgruppen diesbezügliche Eckpunkte entwickelt und an einem runden Tisch mit verschiedenen Systempartnern konsentiert. Die psychiatrische Versorgung soll wie bisher bei den Bayrischen Bezirken bleiben, die Verortung der hoheitlichen Funktionen muss noch geklärt werden. Es ist geplant, die Eckpunkte Anfang 2016 im bayrischen Landtag vorzustellen. Weitere Schwerpunkte der Tagung waren Projekte zur Krisenversorgung und parallele Workshops zum persönlichen Austausch über verschiedene aktuelle Themen. Am zweiten Tag stand eine kritische Bilanz der Entwicklung seit der Psychiatrie-Enquete von 1975 auf dem Programm; dazu hielten Michael von Cranach und Thomas Becker interessante Vorträge. Ein ausführlicher Tagungsbericht ist auf der Homepage des Netzwerks eingestellt.

Das regionale Netzwerk Ost traf sich zum vierten Mal am 25./26. September in Berlin, diesmal mit 36 Teilnehmenden, die zunächst drei Vorträge hörten und diskutierten: Christine Knaevelsrud (Berlin) referierte über Möglichkeiten und Grenzen der Nutzung von Konzepten der *Online*-Beratung. Milan Wiedemann berichtete (Oxford) über Erfahrungen mit der Struktur des Öffentlichen Gesundheitsdienstes in Großbritannien, insbesondere auch über die Erprobung eines Konzepts zum verbesserten Zugang zu psychotherapeutischen Hilfen. Franziska Darmstadt (Dresden) erläuterte die Möglichkeiten des Netzwerks Psychotraumatologie in Sachsen und ging dabei auch auf die besonderen Herausforderungen für SpDi bei der psychosozialen Betreuung von Flüchtlingen ein. Im zweiten Teil des Treffens wurden aktuelle Prob-

leme der SpDi-Arbeit diskutiert: Erfahrungen mit Unterbringungsverfahren, Möglichkeiten der Öffentlichkeitsarbeit, Wohnungslosigkeit bei Psychiatrie-Erfahrenen, Notwendigkeit der Definition einer personellen Mindestausstattung der Dienste.

Das regionale Netzwerk West plant für die zweite Hälfte des nächsten Jahres seine dritte länderübergreifende Fachtagung, und zwar zum Thema „Datenschutz und Kooperation im Sozialpsychiatrischen Dienst – ein Gegensatz?“. Aus Hessen wird berichtet, dass derzeit fleißig an einem Entwurf für ein Psychisch-Kranken-Gesetz gearbeitet wird. In diesem Zusammenhang diskutiert der Landespsychiatriebeirat auch über eine Neuregelung der Aufgaben des SpDi im Hinblick auf Unterbringungsverfahren, Koordination der Hilfen vor Ort und Auswertung von Daten zur Psychiatrieerberichterstattung. Aus Rheinland-Pfalz ist zu vermelden, dass der dortige Landespsychiatriebeirat im Mai seine Empfehlungen „Wege zur Inklusion von Menschen mit einer chronischen psychischen Erkrankung“ verabschiedet hat. In Nordrhein-Westfalen arbeitet das Gesundheitsministerium an einem Landespsychiatrieplan, und auch eine Novellierung des Psychisch-Kranken-Gesetzes ist auf dem Weg. Zu beiden Projekten gibt es eine breit angelegte Beteiligung unter starker Mitwirkung sowohl von Vertretungen der Betroffenen und ihrer Angehörigen als auch von Seiten der SpDi und der AG der Rheinischen Psychiatriekoordinatoren. Beide Projekte sollen noch in dieser Legislaturperiode zum Abschluss gebracht werden.

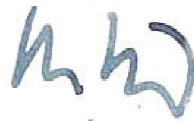
In der **Zeitschrift „Sozialpsychiatrische Informationen“**, die alle drei Monate herauskommt, veröffentlichen wir unter dem Motto „Immer die Nase im Wind“ weiterhin regelmäßig unsere Nachrichten aus dem SpDi-Netzwerk. Nur in Heft 4/2015 fiel diese Seite weg, weil sich das ganze – sehr umfängliche – Heft der Kooperation zwischen Sozialpsychiatrischem Dienst und psychiatrischer Versorgungsklinik widmete.

Wir legen Ihnen allen die Lektüre dieses Heftes wärmstens ans Herz und fügen unserem Rundbrief deshalb einen entsprechenden Werbe-Flyer des Psychiatrie-Verlags bei. Nun hoffen wir, dass Sie über die wichtigsten Neuigkeiten aus unserem Netzwerk informiert sind. Melden Sie sich bitte Ihrerseits bei Ihren regionalen Ansprechpartnern (siehe Homepage) oder bei der Koordinierungsstelle, wenn es aus Ihrem Umfeld Interessantes zu berichten oder Schwieriges zu klären gibt. Wir freuen uns auf ein Wiedersehen am 21./22. April 2016 in Hannover und grüßen Sie herzlich!

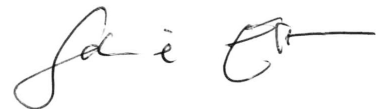
Mit herzlichen Grüßen



Prof. Dr. Marc Ziegenbein



Dr. Hermann Elgeti



Sabine Erven

Ansprechpartnerin Netzwerkkoordinierungsstelle: Sabine Erven
Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für Sozialmedizin Nds. e.V.
Fenskeweg 2, 30165 Hannover
Tel.: 05 11 / 3 88 11 89 – 121
E-Mail: sabine.erven@gesundheit-nds.de

sozialpsychiatrische informationen

Zeitschrift für kritische Psychiatrie seit 1970



Als intelligentes und kritisches Medium für die Analyse, Diskussion und Weiterentwicklung (sozial-) psychiatrischer Theorie und Praxis ist das Flaggschiff der sozialpsychiatrischen Szene die am weitesten verbreitete und auflagenstärkste Zeitschrift ihrer Art. 1970 als Forum der reformorientierten Psychiatrie gegründet, wenden sich die »Sozialpsychiatrischen Informationen« an Fachleute aus Psychiatrie und Sozialarbeit, Sozial- und Gesundheitspolitik.

Das interdisziplinäre Herausgeberteam gewährleistet durch die Kombination aus thematisch ausgerichteten Schwerpunktheften und vielseitigen aktuellen Beiträgen höchste wissenschaftliche Relevanz und Praxisnähe. Berichte, Forschungsarbeiten und Diskussionen aus klinischen wie außerklinischen Bereichen, ergänzt um Buchbesprechungen und Veranstaltungshinweise informieren praxisbezogen, regen Debatten an und eröffnen neue Perspektiven für eine soziale Psychiatrie.

Erscheinungsweise: vierteljährlich • **Auflage:** 2.000 Exemplare
Umfang: ca. 56 Seiten pro Heft

Preise »Print«: 40,- € / 30,- €² (Privatpersonen)
60,- € (Institutionen) • Einzelheft: 14,90 €

Preise »Online«: 35,- € / 29,- €² (Privatpersonen)
66,99 € (Institutionen pro Standort)
50,99 € (Soziale Dienste und Firmen³)

Leserinnen und Leser: Mitarbeiter/innen in Pflege- und medizinisch-psychiatrischen Berufen sowie in Forschung und Wissenschaft, Sozialarbeiter/-innen, Angehörige sozialpsychiatrischer Institutionen

www.psychiatrie-verlag.de/zeitschriften

Die Preise sind gültig ab 1. Januar 2016. Die Abo-Aufnahme ist jederzeit möglich. Kündigungen bis zum 30.09. werden zum Ende des Jahres gültig.

1 Inkl. Versandkosten (Inland), zzgl. 15,- € Versandkosten (Ausland)

2 für Geringverdienende (SGB II-Empfänger, Studierende, Bundesfreiwilligendienst-Leistende, Auszubildende). Bitte fügen Sie Ihrer Bestellung einen entsprechenden Nachweis – ggf. auch das voraussichtliche Ende der Ausbildungs- bzw. Studienzeits bei.

3 Unter »Soziale Dienste und Firmen« verstehen wir Größenordnungen ab 5 bis etwa 50 Mitarbeiter/innen



Bestellwunsch (Abonnement)

Hiermit abonniere ich:

die **Sozialpsychiatrischen Informationen** ab Heft als Print-Ausgabe als Online-Ausgabe (PDF-Datei)

Name, Vorname

Straße, Nr.

E-Mail

Institution / Firma / Organisation

PLZ, Ort

Datum

Bitte ankreuzen, wenn Sie regelmäßig Informationen wünschen:

E-Mail-Newsletter (ca. 4 x jährlich)



Ausgabe 4/2015

Wie funktionieren Gemeindepsychiatrische Zentren?

Dieser Frage widmet sich das vierte und letzte Heft 2015. Auf der Suche nach Antworten begeben wir uns auf eine Reise durch die Republik: vom Bodensee bis nach Bremerhaven, zwischen Solingen und Leipzig gibt es jede Menge Erfahrungen:

- zur Kooperation von Sozialpsychiatrischem Dienst und Institutsambulanz
- zur Einrichtung eines regionalen Kriseninterventionssystems
- zu Rahmenbedingungen, Zuständigkeiten und Netzwerken
- zum Spagat zwischen der öffentlich geförderten Gesundheitsversorgung und privatwirtschaftlichen Unternehmen.

Doch was sind eigentlich die Mindeststandards einer umfassenden gemeindepsychiatrischen Versorgung? Wie sollten solche Standards umgesetzt werden? Ob die Kooperation zwischen Sozialpsychiatrischen Diensten und Institutsambulanzen nun zur Synergie führt oder doch eher zur Phagozytose? – Lesen Sie selbst im neuen Heft.

Aus dem Inhaltsverzeichnis:

- **Ein mitmenschlicher Stützpunkt zwischen System und Lebenswelt**

Persönlicher Rückblick auf die Geschichte der Sozialpsychiatrischen Poliklinik Hannover-List
Hermann Elgeti

- **Mindeststandards für Behandlung und Teilhabe**

Plädoyer für ein funktionales Basismodell gemeindepsychiatrischer Versorgung
Ingmar Steinhart und Günther Wienberg

- **Der Vorteil eines Gemeindepsychiatrischen Verbunds für die Kooperation zwischen Klinik und Sozialpsychiatrischem Dienst**

Richard Serfling

- **Sozialpsychiatrischer Dienst und Psychiatrische Institutsambulanz**

Synergie oder Phagozytose?
Matthias Albers

- **Plus:** Praxisberichte aus zwölf Städten und Regionen, deutschlandweit verteilt.



Bestellwunsch (Einzelheft)

Hiermit bestelle ich: **Ausgabe 4/2015** der **Sozialpsychiatrischen Informationen** zum Preis von 14,90 €

ein kostenloses Probeheft von **Ausgabe 1, 2 oder 3/2015** der **Sozialpsychiatrischen Informationen**

Name, Vorname

Straße, Nr.

E-Mail

Institution / Firma / Organisation

PLZ, Ort

Datum

Bitte ankreuzen, wenn Sie regelmäßig Informationen wünschen: **E-Mail-Newsletter** (ca. 4 x jährlich)